



Bibliographische Daten

Titel: Eine Adoptivtochter Napoleon I.
Ersteller: Joseph Turquan
Signatur: Amb. 8. 1532

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

III. Capitel.

Endlich allein! — Die Launen Stephanies. — Außerordentliche Nachsicht ihres Gemahls. — Fortdauernde Widerspenzigkeit der Prinzessin. — Ein eigenthümlicher Honigmond. — Anpassendes Verhalten Stephanies. — Eine große Fete in den Tuileries. — Die Hoffnungen des Kaisers beleben sich wieder. — Abreise der jungen Eheleute. — Zu Hause. — Der Kaiser versieht seine Adoptivtochter mit guten Rathschlägen. — Häusliche Angelegenheiten. — Der Krieg von 1806. — Der Kaiser und die Kaiserin in Mainz. — Prinz Karl verfügt sich auf den Kriegsschauplatz und Stephanie zur Kaiserin nach Mainz. — Die dortige Hofhaltung. — Allerhand Leichtfertigkeiten. — Rückkehr des Prinzen nach Karlsruhe. — Die Feste zu Fontainebleau. — Die Ausgelassenheit Stephanie's. — Verdiente Strafpredigten. — Der Krieg von 1809. — Herr de Norvins in Baden. — Stephanie in Straßburg.

Endlich, zur großen Genugthuung des Prinzen Karl, waren die Festlichkeiten vorbei!

Die Neuvermählte richtete ihre Schritte nach ihren Gemächern, geleitet von ihrem Adoptivvater und der Kaiserin — so war es von der Etikette vorgeschrieben. Der Kaiser — man weiß nicht recht weshalb — verfügte sich in dieser Nacht noch nach Saint Cloud, um dort zu schlafen; das Gefolge zog sich zurück und die Neuvermählten waren: endlich allein!